

# Zur Frage der deutschen Konzentrationslager

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **53 (1945)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547063>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mehr Liebe, Verständnis und Entgegenkommen als die Minder-sinnigen und Invaliden erfordern wohl die geistig Behinderten. Auch hier werden Kräfte freigemacht und entfaltet, aber ein tieferes Eindringen in die Wahrheiten und Schönheiten bleibt diesen Kindern immer verschlossen. Mit reichlichem Anschauungsmaterial, mit unendlich viel Liebe und Hingabe werden diesen Kleinen die notwendigen Schulkenntnisse vermittelt. Denn die primitivsten Begriffe von Lesen und Schreiben sind heute unbedingt notwendig. Doch ist es niemals Ziel dieser Ausbildung, kleine Vielwisse und Gelehrte heranzubilden. Das Hauptaugenmerk wird auf die praktische Ausbildung gelegt. Die Begabung in dieser Richtung ist oft recht ausgesprochen, und später haben wir oft gerade in diesen Menschen zuverlässige Arbeiter, die mit grosser Hingabe und selbst Freude Aufgaben verrichten, die so manche Normale als «langweilig» zurückweisen und die doch so wichtig sind, um das tägliche Leben richtig zu gestalten. Kinder bleiben diese Menschen meist ihr ganzes Leben lang und verlangen Rücksicht und Zuvorkommenheit. Aber gerade sie geben den Normalen Gelegenheit, Ritterlichkeit und Charakterstärke zu beweisen. — Ihre Ausbildung erfolgt in zahlreichen Förderklassen und Anstalten.

Noch eine Kategorie von Sorgenkindern ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen: die Epileptiker. Diese Krankheit, die Körper und Geist beeinträchtigt, ist noch ziemlich häufig zu treffen. Wer mag das Leid der Menschen ermassen, die durch ihre Anfälle immer wieder gehemmt werden und die ständig das Bewusstsein der Krankheit drückt? Eine frühzeitige, konsequent und gewissenhaft befolgte ärztliche Behandlung kann hier oft Heilung und Besserung erzielen. Die kleinen Patienten werden, sofern sie Anstaltsbehandlung notwendig haben, in vier entsprechenden Heimen gepflegt und ausgebildet.

Ein kurzes Wort gilt noch den kleinen Schützlingen, die durch ungünstige Umweltverhältnisse oder vererbte Anlagen ganz spezielle Kräfte notwendig haben, um das Leben einmal meistern lernen zu können. Für sie sind die zahlreichen Erziehungsberatungsstellen geschaffen worden. Ihre Natur sucht man in 13 Beobachtungsheimen zu erforschen, damit ihnen selber ein Weg gezeigt werden kann, die besondern Schwierigkeiten zu überwinden. Andererseits wird ihren Erziehern an die Hand gegangen, um ihnen zu zeigen, wie sie die Situation zu meistern haben. Rund 120 Heime und Anstalten nehmen «schwierige» Kinder auf und suchen ihnen durch kürzeren oder längeren Aufenthalt den Weg ins Leben zu erleichtern.

Neben den jugendlichen Sorgenkindern sind jene nicht zu vergessen, die durch Unfall oder Krankheit den unbehinderten Gebrauch ihres Körpers oder einen ihrer Sinne verlieren. Auch ihnen soll Hilfe erschlossen werden durch fachgemässe ärztliche Behandlung, Anschaffung von Apparaten und Prothesen, Anlernung oder Umschulung zu geeigneten Berufen. Für sie gilt besonders der Ausspruch Karl Hilty's: «Kränklichkeit ist gar kein Hindernis zu guten Taten; die grössten Dinge sind schon von Invaliden geleistet worden.»

H. Mäder.

## «... kriegsgefangenen!»

### Zur Wanderausstellung 1945 des IKRK.

Täglich berichten die Zeitungen von neuen Schlachten, berichten vom Sieg des einen, von den Niederlagen des andern, erzählen von Fliegerangriffen, die Tod und Verderben bringen. In einer einzigen Textzeile liegt das Schicksal von Tausenden, ja Millionen Menschen. Und wir, die wir zum Morgenkaffee täglich unsere Zeitung lesen, gehen an dieser Unsumme von internationalem Leid achtlos vorüber. Wirklich, das Schicksal der Menschen in unseren Nachbarländern ist für uns zur Zeitungsnotiz geworden: Wir können nicht mehr erfassen, was dieser Krieg für den einzelnen bedeutet. Für uns Schweizer, die wir von diesem Leid verschont geblieben sind, haben Zeitungs-nachrichten beinahe nur noch strategischen Wert, und in der Masse der Leidenden muss ein Einzelschicksal verschwinden.

Vor uns liegt eine Zeitung, die in ihren Spalten die Gefangennahme einiger tausend Soldaten meldet. Soldaten, die in die Hände des Feindes gefallen sind, die zurückgeführt werden in das Land des Siegers und die dort einem ungewissen Schicksal entgegengehen. Ein langer Weg steht diesen Gefangenen bevor, der Weg von der Gefangennahme bis zur Heimkehr — der Weg, der nicht nach Kilometern gemessen, wohl aber nach unendlich langen Stunden, Monaten und Jahren gezählt werden kann — eine Zeitspanne voll Sorgen, voll quälender Ungewissheit, voll Not. — Hat einer von uns eine Ahnung, was Kriegsgefangenschaft bedeutet, wie Kriegsgefangene ihr Lager bauen, wie sie ernährt und bekleidet, bei Krankheit und Verwundung gepflegt werden? Haben wir uns schon einmal überlegt, dass auch Kriegsgefangene geistige Bedürfnisse haben, dass sie sich beschäftigen wollen? Ist der Stachelndraht ein unüberbrückbares Hindernis, das sie von aller Aussenwelt abschliesst, oder stehen sie in Beziehung mit ihren Angehörigen? Kurz, was wissen

wir über das gesamte Kriegsgefangenenleben? Nichts! oder beinahe nichts!

Nach Millionen zählen aber die Kriegsgefangenen, die — oft seit mehreren Jahren — das abgeschlossene Leben der Lager mit seinen physischen Härten, seinen Aengsten und seinem Heimweh kennen.

Was es bedeutet, kriegsgefangen zu sein, kann sich ein Mensch, der stets in normalen Verhältnissen gelebt hat, nicht vorstellen; es ist ein unsagbar hartes Los, jahrelang sein Leben unter eisernem Zwang hinbringen zu müssen, beständig zusammengepfercht mit Männern — immer wieder denselben Männern —, ohne jede Gelegenheit, auch nur für kurze Zeit allein zu sein.

Aus diesem Grund beabsichtigt das Internationale Komitee vom Roten Kreuz eine Wanderausstellung unter dem Titel «... kriegsgefangenen!» Ohne Beschönigung, mit vollständiger Ehrlichkeit soll das schwere Los der Kriegsgefangenen, ihr graues, eintöniges Leben geschildert werden. Ueber alle Etappen des unendlich langen Kriegsgefangenenlebens soll die Ausstellung dem Beschauer Auskunft geben. Gegenstände, die Kriegsgefangene in ihrer Freizeit hergestellt haben, bilden einen nicht unwesentlichen Bestandteil der reichhaltigen Schau. Der Weg zurück, die Heimkehr vom Lager in ein geordnetes Zivilleben, eines der schwierigsten Probleme, ist in der Ausstellung «... kriegsgefangenen!» besonders berücksichtigt.

Die Ausstellungshalle besteht aus einer zerlegbaren Zeitkonstruktion. Die Schau gliedert sich in einen Ausstellungsteil, der eine Länge von 45 m beansprucht, und in einen Kinoraum, in dem ein speziell für diesen Anlass gedrehter Spielfilm gezeigt werden soll.

Die Wanderausstellung wird während der Monate Mai—September 1945 in verschiedenen Schweizer Städten Halt machen. Wie die folgende Aufstellung zeigt, werden alle Landesteile berücksichtigt.

1. Zürich . . . . .	4. Mai	— 14. Mai
2. Basel . . . . .	18. Mai	— 21. Mai
3. Genf . . . . .	26. Mai	— 28. Mai
4. Lausanne . . . . .	1. Juni	— 4. Juni
5. Fribourg . . . . .	8. Juni	— 11. Juni
6. Bern . . . . .	15. Juni	— 25. Juni
7. Biel . . . . .	30. Juni	— 3. Juli
8. La Chaux-de-Fonds . . . . .	7. Juli	— 9. Juli
9. Neuenburg . . . . .	13. Juli	— 16. Juli
10. Solothurn . . . . .	21. Juli	— 23. Juli
11. Baden . . . . .	28. Juli	— 30. Juli
12. Winterthur . . . . .	3. August	— 6. August
13. Frauenfeld . . . . .	10. August	— 13. August
14. Schaffhausen . . . . .	18. August	— 20. August
15. St. Gallen . . . . .	25. August	— 27. August
16. Chur . . . . .	1. Sept.	— 3. Sept.
17. Luzern . . . . .	8. Sept.	— 17. Sept.
18. Bellinzona . . . . .	22. Sept.	— 24. Sept.
19. Lugano . . . . .	29. Sept.	— 15. Oktober

Diese Ausstellung erwartet Sie! Sie hat jedem neue und interessante Aufschlüsse zu bieten, der das Geschehen unserer Zeit in allen seinen Auswirkungen zu erfassen versucht. Sie wird auch uns — an dieser Stelle — noch Anlass geben, in einer Sondernummer auf die Probleme der Kriegsgefangenschaft eingehend zurückzukommen. Die tiefe Tragik, die für die Menschheit und die Freiheitsidee in dieser modernen Sklaverei liegen, der Rückfall in längst überwunden geglaubte Anschauungen und Einrichtungen, dieses alles regt zum Nachdenken an. Wahrlich, mühsam genug muss jeder Fortschritt erkämpft werden!

## Zur Frage der deutschen Konzentrationslager

Infolge der zahlreichen, kürzlich in der Presse erschienenen Mitteilungen über die Konzentrationslager in Deutschland, wird an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz häufig die Frage gerichtet, ob es solche Lager von seinen Delegierten habe besichtigen lassen können.

Das Komitee glaubt darauf hinweisen zu müssen, dass es während der Dauer des gegenwärtigen Krieges nur zu Besichtigung der Lager für Kriegsgefangene sowie der Lager für eigentliche Zivilinternierte ermächtigt gewesen ist. Diese letzteren, deren Zahl verhältnismässig gering ist, sind Zivilpersonen ausländischer Staatsangehörigkeit, die sich bei Ausbruch der Feindseligkeiten in Deutschland befanden und dort interniert wurden.

So konnten die Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz seit Beginn des Krieges 1781 Besichtigungen von Lagern für Kriegsgefangene und Zivilinternierte in Deutschland mit einer Belegstärke von ungefähr zwei Millionen vornehmen. Ueber diese Besichtigungen wurden Berichte verfasst, die den beteiligten Regierungen überreicht wurden, und die dem Komitee und seinen Delegierten gestattet, zahlreiche Verbesserungen zu erwirken. Eine beträchtliche Anzahl dieser Berichte wurde in der «Revue Internationale de la Croix-Rouge» veröffentlicht.

Dagegen ist das Internationale Komitee, ebensowenig wie die Schutzmächte, trotz seiner unermüdlichen und dringlichen Bemühungen nicht zu Besuchen der Konzentrationslager ermächtigt worden, in denen sich eine grosse Anzahl Zivilhäftlinge und politischer Deportierter befanden, die nicht den Schutz des Genfer Abkommens geniessen. Erst vor einigen Wochen ist es ihm gelungen, von den zuständigen Stellen die Zusicherung zu erhalten, dass das Los dieser Zivilhäftlinge und politischen Deportierten in vielen wichtigen Punkten verbessert werde, und dass seine Delegierten sich in die Konzentrationslager begeben dürften. Die rasche Entwicklung der militärischen Operationen gestattete nicht mehr, rechtzeitig eine allgemeine und wirksame Aktion durchzuführen. Sobald das Internationale Komitee vom Roten Kreuz die Genehmigungen erhalten hatte, konnte es sofort in einige dieser Lager Kolonnen von Lastwagen entsenden, die den Häftlingen Lebensmittel brachten, und eine Anzahl Insassen dieser Lager über die Schweiz heimschafften.

Dieses Hilfswerk wird im Rahmen des Möglichen fortgesetzt, trotz ganz bedeutender Gefahren, denen die Geleitzüge ausgesetzt sind, und wobei das Internationale Komitee bereits Verwundete unter seinen Mitarbeitern zu beklagen hatte.

## Beckeliaktion 1945

Das Schweizerische Rote Kreuz, Kinderhilfe, teilt mit:

Als letzte Strassenaktion im Rahmen der Sammlung der Schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe, statt. Im ganzen Lande gelangen wiederum jene Beckeli zum Verkauf, die bereits letztes Jahr bei der Bevölkerung so freudige Aufnahme gefunden haben und die zu einer eigentlichen Sparkassenaktion unseres Volkes für die hungernden und kranken Kinder der europäischen Notgebiete führten. Sowohl mit dem Ertrag aus dem Verkauf der Miniaturtassen als auch mit dem Sammelertrag dieser grossen Volkssparkasse hat die Kinderhilfe grossen Segen stiften können. Dies Jahr schauen die Mitarbeiter des Roten Kreuzes mit doppelter Sorge dem Sammelergebnis entgegen, denn von dieser Summe wird es teilweise abhängen, ob die Werke und Einrichtungen der Kinderhilfe in den Notgebieten weitergeführt und ausgebaut werden können. Aus den Geldern der *Schweizer Spende*, die bis jetzt zusammengekommen sind, werden jene Einzelaktionen (Milchspende, Apfelspende) ermöglicht, die die Kinderhilfe als spontane Notaktionen durchführt. Aber alle die vielen andern Hilfswerke, die Baracken, die Kinderheime, die Kinderzüge, die unsere Kinderhilfe schon vor der Schweizer Spende begonnen hat und die sich über das ganze Jahr erstrecken, müssen mit eigenen Mitteln bestritten werden. Der Beckeliverkauf bildet hier die bedeutendste Einnahmequelle. Kriegsende bedeutet nicht Notende. Gerade nach dem Kriege wird sich die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes vor weitere grosse Aufgaben gestellt sehen. Es gilt, noch tausend Wunden zu heilen, die der Krieg der europäischen Kriegsjugend geschlagen hat. Gerade in der Zeit des Ueberganges von der tödlichen Unordnung des Krieges zur Ordnung des Friedens, in dieser langen Zeitspanne, da in den kriegsheimgesuchten Ländern die sozialen und humanitären Einrichtungen erst wieder langsam aufgebaut werden müssen, hat die Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes eine besondere Mission zu erfüllen. Ganz zu schweigen von den nächsten Monaten, wo es gilt, in bestimmten europäischen Leidensgebieten so rasch wie möglich Hungernde vor dem Tode und Kranke vor endgültigem Siechtum zu bewahren.

Möge der Schweizerpendegeist auch dieser Aktion treu sein. Welch schöner Gedanke, zu wissen, dass auf jedem Familientisch ein Beckeli steht, das man später gefüllt dem Schweizerischen Roten Kreuz abgibt, damit daraus die ärmsten Kinder der Kriegsgebiete gespeist werden können.

*Schweizerisches Rotes Kreuz, Kinderhilfe.*

## Action du bol de lait 1945

La Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants, communique:

La dernière vente dans le cadre des collectes du Don suisse sera celle des bols de lait de la Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants, qui se fera dans les rues les 5 et 6 mai prochains. Pour la seconde fois, ils seront mis en vente dans tout notre pays, ces bols qui, l'année dernière, furent si bien accueillis par la population et qui constituèrent un système d'épargne en faveur des enfants malades et affamés des pays dévastés de l'Europe.

Non seulement le produit de la vente même de la tasse miniature, mais encore le résultat de ce système d'épargne nationale fut un appoint extrêmement précieux pour le Secours aux enfants, qui nous permit de soulager bien des misères.

Les collaborateurs de la Croix-Rouge attendent le résultat de la collecte de cette année avec une anxiété redoublée, car c'est en partie

de ce résultat que dépendront la continuité et l'achèvement des œuvres du Secours aux enfants dans les régions sinistrées.

Les fonds qui, jusqu'à ce jour, ont été remis au Don suisse, permettent de réaliser des actions de secours individuelles (telles que distributions de lait et de pommes) que le Secours aux enfants effectue dans les cas urgents. Mais les baraques, les homes et les convois d'enfants, toutes les autres actions à long terme que notre Secours aux enfants avait entreprises avant l'existence du Don suisse déjà, ne pourront être poursuivies que si nous en fournissons nous-mêmes les moyens.

C'est là que l'action du bol de lait revêt toute son importance et qu'elle peut constituer une précieuse source de revenus. Fin de la guerre ne signifie pas fin des misères. L'armistice placera le Secours aux enfants de la Croix-Rouge suisse en face de nouvelles et grandes tâches. Il faudra panser les mille blessures de la jeunesse et des enfants que la guerre aura marquées de son sceau. La période de transition entre le désordre infernal de la guerre et l'ordre de la paix mettra le Secours aux enfants de la Croix-Rouge suisse en face de missions nouvelles, missions d'autant plus grandes que les organisations sociales et humanitaires des pays ravagés ne se relèveront que très lentement. Il n'est pas nécessaire de rappeler en outre qu'une des tâches primordiales du Secours aux enfants pour les mois à venir, sera d'arracher à la mort les êtres affamés et les malades délaissés des régions les plus dévastées de l'Europe.

Puisse notre future action être pénétrée de l'esprit du Don suisse. Quel réconfort que de savoir sur chaque table familiale un petit bol de lait, que l'on remet à la Croix-Rouge suisse après l'avoir rempli, afin que les enfants les plus pauvres des pays dévastés puissent avoir à manger.

*Croix-Rouge suisse, Secours aux enfants.*

## Aus den FHD-Verbänden

FHD-Verband Basel-Stadt

*Programm für das Sommersemester 1945*

Mitte Mai Führung durch das neuerstellte Bürgerspital. Genaues Datum wegen der Bauarbeiten noch nicht festgelegt; Datum und Zeit werden baldmöglichst bekanntgegeben. Bei Kost & Co., Freiestrasse, und im Bureau FHD, Leonhardsgraben 20.

Praktische Vorführung von Sanitätshunden der Schweizerischen Armee: Sonntag, den 27. Mai 1945. Besammlung 0730 Uhr Eglisee. Entlassung zirka 1100 Uhr.

Gelegenheit zur Teilnahme am Treffen der Verbände Baselland, Aargau und Solothurn auf *Stechern ob Liestal* am 17. Juni 1945, verbunden mit Patrouillenlauf im Gelände. — Treffpunkt: Schalterhalle SBB 0730 Uhr. Auf dem FHD-Bureau kann Ausweis zum Bezug des Billettes zum halben Preis bezogen werden. Verpflegung für den ganzen Tag mitbringen. Entlassung in Liestal zirka 1700 Uhr. Anmeldungen bis zum 4. Juni erbeten.

1½tägiges Biwak mit Zelt und Kochübung sowie Feldpredigt: 30. Juni bis 1. Juli 1945. — Treffpunkt: Zeughaus 1500 Uhr. Uebernachten in der Waldschule Reinach in Baracke oder Zelt. Nachtessen wird vom Verband geliefert gegen 2 Mc. Brot, Frühstück und evtl. Zwischenverpflegung selbst mitbringen. — Mitbringen: Schlafsack oder Decke, Gamelle, Teller, Tasse und Besteck, Liederbuch, Block und Bleistift. Bei schönem Wetter 1—2 Scheiter Holz. Bei Regen wird elektrisch gekocht. — *Feldmarschmässige Ausrüstung:* Uniform oder Schürze, wenn nicht vorhanden dann Sportkleid mit Armbinde. — Wer verhindert ist, am Biwak teilzunehmen, kann sich zur *Feldpredigt* 0900 Uhr einfinden in Waldschule Reinach, Tramhaltestelle Nr. 11 Surbaum. Entlassung zirka 1100 Uhr. — *Anmeldung* für Biwak bis spätestens 20. Juni, für alle übrigen Veranstaltungen jeweils 3 Tage vorher. Anmeldungen in unverschlossenem Couvert, mit 5 Rp. frankiert, an den Vorstand FHD-Verband, Bureau Leonhardsgraben 20, Basel. *Der Vorstand.*

FHD-Verband des Kantons Thurgau

Übung, verbunden mit Jahresversammlung, Samstag/Sonntag, den 2./3. Juni 1945.

Gruppe Frauenfeld ab 1627 Wängi retour lösen;  
Gruppe Weinfelden ab 1639 Eschlikon retour über Wil lösen;  
Gruppe Romanshorn ab 1535 Eschlikon retour lösen über St.Gallen—Wil;

Gruppe Kreuzlingen ab 1553 Eschlikon retour lösen über Weinfelden—Wil;  
Rotkreuzfahrerinnen Weinfelden ab 1639 nach Eschlikon über Wil. Velo aufgeben.

Tenue: Einheitsschürze oder Uniform. Marschschuhe, Wärmeschutz (Wolldecke, Kaput) und Regenschutz (im Rucksack).

Verpflegung: Gesamte Verpflegung für Samstagabend, Sonntagmorgen und -mittag und zwei Suppenwürfel und Mc. Essgeschirr.

Entlassung: Auf die Abendzüge. *Obtl. Schmid, techn. Leiter.*